The Celebration Tizian Baldinger

Ich wünsch' Dir noch ein geiles Leben *Text:* Andreas Kohlschmidt

„The future is bright", „Enjoy the art and the artist". Dies könnten fiktive Slogans des Künstlers Tizian Baldinger sein, der im Rahmen seiner knalligen und zum Teil extrovertierten Installationen schon gerne vital und bewusst provokant Botschaften raushaut wie: „All I need is champagne and girls", „Suck my dick", „Lick my pussy", „Paradise baby" – aber auch: „There is no paradise", „Find the truth" – oder das sentimentale „I love colors". Die meisten dieser Botschaften sind mit fahrigem, geradezu bewusst nachlässigem Pinselstrich auf Folie, Plexiglas und anderem, transparentem Material hingeworfen; oftmals hinterleuchtet von einer Neonröhre, die sich von rechts oben nach links unten innerhalb des Bildrahmens erstreckt. Unwillkürlich drängt sich da das Logo der Deutschen Bank auf. Zufall? Absicht? Provokation? Schnell ist man verleitet, die Arbeiten von Tizian Baldinger nur allzu bereit in eine der vielen Schubladen, die Kunstkritik und Kunstgeschichte anbieten, einzuordnen. Ist er gar ein Künstler im Sinne eines Post-Konzeptualismus?

Okay: Nicht so clean und nüchtern, wie diese Bewegung, die in den siebziger Jahren, zunächst in den USA, aufkam – aber vielleicht in einer bewusst kritischen Haltung, was die Ausführung der Arbeiten angeht? Bemühten sich doch die Vertreter des Konzeptualismus darum, durch künstlerische Arbeiten soziale Prozesse auszulösen, indem sie Fakten der gesellschaftlichen Entwicklungen einer grundlegenden Analyse unterzogen und die Ergebnisse mit geradezu dokumentarischer Nüchternheit im Rahmen ihrer Arbeiten präsentierten. Also auch hier Kritik und Analyse der Verhältnisse, nun in einem bewusst rotzig-emotionalen Gestus und mit etwas Kuschelei zur Pop-Kultur?

Und immer wieder drängt sich der Imperativ auf, dass Kunst nicht abbildet (sonst wäre sie bloße Illustration der Verhältnisse oder schlichtes Kunsthandwerk), sondern die Verhältnisse enthüllt und zu ihrer Aufklärung beiträgt. Tizian Baldingers Arbeiten zeigen oftmals eine bewusste Strukturierung und Dramatik, die diese Verbindung – neu gelesen oder rezipiert – plausibel machen könnten. Immerhin schrieb Joseph Kosuth, einer der wichtigsten Vertreter der Conceptual-Art, die in den 70er Jahren in den USA ihren Anfang hatte, von den konventionellen Ausstellungssituationen des Kunstmarktes, den Galerien und Museen, die in ihrem Habitus, Kunst zu präsentieren, Mythen des empfangenen Wissens generieren.

Bereits vor Beginn seines Studiums an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg in der Klasse von Anselm Reyle rüttelte Baldinger in seinem Heimatort Aarau in der Schweiz die provinziellen Verhältnisse gehörig auf. Kurzerhand gründete er in dem Gebäude einer ehemaligen Autogarage ein eigenes Kunst- und Kulturzentrum – das „Bleifrei" – und beeindruckte zusammen mit der Künstlerin Géraldine Honauer schon früh

mit umfangreichen und planvollen Arbeiten: So entstand 2013 unter dem Label „Géraldine und Tizian" eine Installation am Gebäude der Firma „Rockwell Automation". Statt des umfangreichen Firmennamens in Neonbuchstaben reduzierten Künstlerin und Künstler das Firmenlogo auf den großformatigen Neonschriftzug „we" („wir"). „We" – also „wir", die soziale Gemeinschaft, das kulturell-politische Leben einer Community, die den Kapitalismus und die Ökonomie der Wirtschaftsmächtigen verabschiedet und neue, geteilte Utopien sucht? Der provokative Neonschriftzug als Impulsgeber für eine neue, künstlerische und politische Bewegung? Mitnichten. Das tatsächliche Bild, das das Duo Géraldine und Tizian zu dieser Arbeit inspirierte, war das Statement, dass die Gemeinschaft der Kunst- und Kulturschaffenden des „Bleifrei" trotz umfangreicher Abrissarbeiten und baulichen Umbrüchen in diesem Stadtteil von Aarau immer noch präsent ist.

Generell sind es eher innere Bilder als umfangreiche Konzepte und künstlerisch-politische Strategien, denen Tizian Baldinger in seinen Arbeiten nachgeht und die er beim Schaffen seiner Kunstwerke entwickelt. Die im Jahr 2013 entstandene Arbeit „Stranger than fiction" des Künstlerduos Géraldine und Tizian mag hier eine deutliche Ausnahme sein: Präsentiert wurden Stempelkarten für eine Firmenstechuhr der Angestellten eines Großunternehmens, auf der die Arbeits- und Fehlzeiten sichtbar waren – mithin Bruchstücke individueller Schicksale. Das Ganze gerahmt wie ein Kunstwerk. Hier erscheinen die Bezüge zur Konzeptkunst eindeutig – bleiben aber die Ausnahme. Persönliche, innere und oftmals noch nicht klar entwickelte Motive regen Tizian Baldinger zu seinen Arbeiten an und finden ihre Ausgestaltung in Objekten und Installationen. Inspirationen, Bilder, Vorstellungen für ein Kunstwerk deuten sich für den Künstler oftmals in einer Art Nebel an, den es zu erforschen gilt und der noch nicht endgültig preisgibt, wohin die künstlerische Reise geht.

Wer etwa verleitet ist, die 2016 entstandene Skulptur „Phallus" im Sinne des Surrealismus eines Miró oder Breton als Entdeckungsreise ins Unbewusste oder gar als Entlarvung der phallischen Mythen des Bürgertums zu deuten, wird enttäuscht. Sicherlich präsentiert diese Skulptur, die im Rahmen der Gruppenausstellung „Sex, Lügen, Arroganz" in einer Kirche Platz fand, surreale Bezüge: Im Rahmen einer Skulptur aus Neonröhren wird ein ausgestopfter Habicht präsentiert, der unter einem Holzkreuz auf einem Fernseher thront. Aber Baldingers Motiv für diese Skulptur war wesentlich unkonkreter, offener und gleichsam noch im visionären Nebel nicht ganz enthüllt: Es war das Anliegen des Künstlers, im Rahmen eines Kirchenraumes einen Phallus, einen Penis zu präsentieren. Nicht mehr. Punkt.

Der Penis des Künstlers – mithin eine Form von künstlerischem Exhibitionismus? Tizian Baldinger outet sich selbstbewusst als Narzisst, der

das Rampenlicht des Kunstbetriebs durchaus zu schätzen weiß und die Präsentation seiner eigenen Person genießt. Nicht nur versteigerte er 2016 medienwirksam seinen Bart für 425 US-Dollar, sondern blickt uns auch auf dem TV-Bildschirm der altarähnlichen Neoninstallation „Paradise", die 2018 in der Aula der HfbK realisiert wurde, als eine Art Schamane mit Fuchsfell bedeutungsvoll in die Augen. Mit der „Hommage to Damien Hirst", die er 2012 realisiert, lässt er spektakulär einen Kunststoffhai an einem Kran über den Dächern Hamburgs schweben. Popspektakel meets Art? Zeitgeistliche Turbokunst? Mit solchen Querverbindungen hat der Schweizer offensichtlich keine Berührungsängste. Kunst darf – nein, soll sogar – Glück bereiten und Spaß zulassen. Für Tizian Baldinger ist ohnehin der Beruf des Künstlers der „geilste Job" überhaupt: „Nirgendwo hast Du soviel Freiheiten! Wenn ich als Künstler mir am frühen Morgen bereits ein Bier aufmache, ist das kein Problem. In jeder anderen Branche würde man von Alkoholismus sprechen."

Und nun, aktuell, eine Installation für das „Hühnerhaus" in Hamburg-Volksdorf. Zwei räumlich separate Arbeiten werden den Besuchern an diesem Nachmittag geboten: Im eigentlichen „Hühnerhaus" präsentiert sich Baldinger mit einer Videoinstallation auf vier Bildschirmen. Der Titel dieser Gesamtinstallation ist „Celebration". Es wird also etwas gefeiert – ein Kind, das in die Welt kommt; ein erfolgreicher Abschluss oder schlichtweg der eigene Geburtstag? Hier, in einem Raum, der von westlicher Ökonomie geprägt war – einem Hühnerhaus, in dem die Hühner nicht nur pflichtgemäß ihre Eier zur weiteren Verwertung zu legen hatten, sondern faktisch im Sinne der dinglichen Verwertbarkeit nicht gerade viele, individuelle Geburtstage zu verleben hatten, entfaltet Baldinger eine

entwaffnende, sympathisch direkte Arbeit: Im Sinne der „Celebration" wird hier in der Tat der persönliche Geburtstag des Künstlers zum Thema, den er am 25.07.2018 „feierte", thematisiert. Auf der Front von drei Bildschirmen, am Boden des Hühnerhauses platziert, sehen wir eine Abfolge von sogenannten Emoticons: Eine Abfolge von Grafiken, die jeder Smartphone-Besitzer kennt und die einfach die Mühe, eine herzliche und persönliche Ansprache ans Gegenüber zu formulieren, über einen Smiley, die Grafik einer Geburtstagstorte oder einer Konfettie- Kanone, auf eine einfache, aber auch verkürzte Formel bringt. Tizian Baldinger hat tatsächlich diese Grafiken über sein iPhone empfangen. Na ja, immerhin hatte er Geburtstag!

Im Sinne eines Kommentars werden die Einblendungen dieser Grafiken via iPhone vom Audio-Kommentar des Gerätes begleitet: Eine roboterartig klingende Stimme des iPhone-Menüs referiert die jeweils auftauchenden Motive als „Luftballon", „Geburtstagstorte" oder „Konfettikanone". Eine seltsame Brechung entsteht zwischen den Geburtstagsgrüßen als Anteilnahme an einem Freund, die ohnehin schon auf einfachste Grafiken reduziert sind, und der emotionslosen Stimme, die diese Bilder herunterzählt. Man mag an den Megacomputer „HAL" in Kubricks Film „A Space Odyssee" denken, der nicht nur logisch arbeitet, sondern auch anfängt, Gefühle zu ‚konstruieren'. In dem gegenüber, am Boden ruhenden Monitor dann die humoristisch-dramatische Konterkarikatur: Hier ist Tizian Baldinger zu sehen – am Abend seines Geburtstages, allein, in einem Fast-Food-Restaurant mit einem Cheeseburger in der Hand und einem billigen Dosenbier von Aldi. Er drückt schon auf die Tube: Sarkastisch inszenierte Übersteigerung eines traurigen Abends – eben den des eigenen Geburtstages – gefilmt mit einer Kamera auf Stativ im Nowhere.

Ergänzt wird die Installation durch einen künstlerischen Aufbau im Garten der Kulturstätte von Edith Sticker: Tizian Baldinger nutzt einen drei Meter hohen, abgesägten Baumstamm im Garten des Ensembles „Hühnerhaus“, der bereits bei der Ausstellung „Contemporary fArts & Grafts – weigh their brushes“ von Utz Sebastian Biesemann und Daniel Hoop zum Einsatz kam. Damals verharrte der Künstler im Rahmen dieser umfassenden Präsentation als sprichwörtlich erhöhtes Exponat längere Zeit auf eben diesem Stumpf. Nun ist er dort wieder präsent – wenn auch in anderer Form: Statt der Person Baldingers beherbergt der Stamm nun zwei aufeinander geschichtete Videomonitore. Im unteren Monitor blickt uns der mit einem Fuchsfell bekleidete Künstler frontal und nahezu meditativ eindringlich in die Augen, um im Takt von etwa 30 Sekunden einmal bewusst zu blinzeln. Hierbei handelt es sich um eine eigenständige Variante des Videos aus Baldingers Installation „Paradise“ von 2018, in der uns der Kunst-Schamane im Fuchsfell ein erstes Mal begegnete. Diese eindringliche Präsenz und tragende Inszenierung von Baldingers Konterfei wird nun durch den oberen Bildschirm erweitert und ironisch gebrochen. Dieser bleibt zunächst schwarz und ohne Bild, um dann im Abstand von zwei Minuten kurz das Bild eines aufgeplusterten, wild krähenden Hahnes zu präsentieren. Dabei scheint das aufgebrachte Federtier regelmäßig förmlich aus dem Kopf Baldingers herauszuspringen, der uns nach wie vor aus dem unteren Bildschirm bedeutungsvoll zugewandt ist. Die Kontemplation des Kunstschaffenden und der unmittelbare, schöpferische Moment? Die Kunst Baldingers als Gesamtprozess, in dem sowohl die meditative als auch die intellektuelle Auseinandersetzung mit der Welt eine ganzheitliche Verbindung mit Unterbewusstem, Sexualität und animalischen Aspekten eingeht? Die Coolness der modernen Künstlerrolle und ihre Nähe zum Hahn als der Checker im Hühnerstall? Es ist ein vielleicht weiser Entschluss, die Arbeiten von Tizian Baldinger überhaupt nicht in eine kunsthistorisch motivierte Ecke zu drücken oder mit vielschichtigen Interpretationen zu überladen – sondern sich der grundlegenden, humoristischen und selbstironischen Geste dieses Künstlers zu öffnen.

Wo geht die Reise hin? Tizian Baldinger, Künstler, hat sich selbst die Antwort für diese Frage offen gehalten. Zuletzt war er im Rahmen eines Stipendiums an der China Academy of Art in Hangzhou, tätig. Er überlegt, den Ort seines Kunstschaffens nach Berlin zu verlegen, da diese Stadt für sein Empfinden einen Kunstmarkt beherbergt, der größere Möglichkeiten für persönlichen Aufstieg und Aufmerksamkeit bereitstellt. Ach ja, mit Kunst reich werden und ein kleines Schloss in Südfrankreich kaufen – das wäre doch auch ganz schön. Da kommen wir doch wieder bei Statements an wie „the future is bright“. Wünschen wir diesem sympathischen und provokanten Künstler mit seiner entwaffnenden Offenheit, dass der Ritt auf dem Regenbogen gelingt. Lieber Tizian, ich wünsch’ Dir noch ein geiles Leben.

Impressum

Herausgeberin
Edith Sticker
Horstlooge 32, 22359 Hamburg
www.huehnerhausvolksdorf.de

Umschlag
Titelbild U1/U2, U2/U3:
‚Iterationen des Glücks',
Johann Walther Seidensticker

Fotonachweis
Tizian Baldinger: S. 5, 6 , 7, 9
Reinhild Gerum: S. 30
Gero Grundmann: S. 22/23
H.D. Rühmann: S. 28 ,29
Martin Schenk-von Waldow: S. 13
Stilla Seis: Umschlag U1/4, U2/U3,
S. 12, 13, 14, 16/17, 19, 20, 24, 25
Edith Sticker: S. 3, 27 ,28 , 29

Gestaltung
Stilla Seis / stilladesign.de

Lektorat
Karin Müller-Römheld
Lektorat ‚Travelling Flutes':
Wiebke Schwarzhans

© Copyright
2020 by the artists, the authors,
hyperzine e.K. / All rights reserved
hühnerhaus volksdorf.kunst. [7]
ISBN 978-3-948127-11-4

Erschienen im hyperzine verlag
1. Auflage Mai 2020
www.hyperzine.org

Ebenfalls im hyperzine verlag
erschienen: Hefte der Jahre
2010 [1], 2011 [2], 2012 [3], 2014 [4]
2016 [5], 2018 [6]

Autoren

Angela Anzi
www.angelaanzi.allyou.net
an.an@posteo.de

Tizian Baldinger
www.tizianbaldinger.com
info@tizianbaldinger.com

Gero Grundmann
www.gerogrundmann.com
info@gerogrundmann.com

Maria Hobbing
www.hobbing.de
mhobbing@web.de

Andreas Kohlschmidt MA
kohlikohlschmidt@web.de

Dr. Peter Lodermeyer
www.peterlodermeyer.com
p.lodermeyer@gmx.de

Prof. Julia Lohmann
www.julialohmann.co.uk
julia@julialohmann.co.uk

H.D. Rühmann
www.buechse-der-pandora.de
info@buechse-der-pandora.de

Wolf von Waldow
www.vonwaldow.de
wolf@vonwaldow.de